

Dem Schmerz im Alter begegnen: Welche Versorgung können ältere Schmerzpatienten künftig erwarten?

Staatssekretär Daniel Bahr übernimmt die Schirmherrschaft über Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster

Münster, 13. Januar 2011. „Die Versorgung älterer Menschen, gerade wenn sie Schmerzen haben, ist eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft, der wir uns stellen müssen.“ Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Daniel Bahr, rief anlässlich der Übernahme der Schirmherrschaft für das „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“ alle Beteiligten zum konstruktiven Dialog auf. Bei seinem Besuch in einem münsterischen Altenwohnheim betonte er, sein Ministerium habe die Pflegereform zum Topthema des Jahres 2011 erklärt. Projekte wie das „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“ hätten Modellcharakter und könnten wertvolle Impulse für die Zukunft der pflegerischen Versorgung liefern.

Denn die Zahlen, die kürzlich beim Pflegegipfel im Gesundheitsministerium diskutiert wurden, seien eindeutig: Laut Statistischem Bundesamt könnten im Jahr 2025 bis zu 152.000 Pflegekräfte fehlen. Ein weiteres Problem resultiere aus der steigenden Zahl Demenzkranker. In Deutschland leben heute rund 1,2 Mio. Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Innerhalb der nächsten 20 Jahre könnte sich diese Zahl um bis zu 50 Prozent erhöhen. Gefragt seien daher neue Konzepte und richtungsweisende Projekte, die bei diesen Problemen ansetzen. Die Übernahme der Schirmherrschaft für ein Modellprojekt, bei dem auch ältere Menschen im Mittelpunkt stehen, sei ihm deshalb ein besonders Anliegen.

Der Leiter des Aktionsbündnisses, Professor Dr. Dr. h.c. Jürgen Osterbrink, pflichtete ihm bei: „Gerade ältere, nicht selten demenzkranke Patienten sind eine besondere Herausforderung im Schmerzmanagement“. Denn es sei bei diesen oft sehr schwierig, überhaupt herauszufinden, ob und in welcher Form sie Schmerzen empfinden. Das Personal in der stationären Altenhilfe stehe hier vor einer der schwierigsten Aufgaben im Schmerzmanagement überhaupt. „Wir brauchen hier Pflegepersonal mit fundierter Ausbildung, größtmöglicher Erfahrung und hoher Sensibilität.“ Das Aktionsbündnis sei bestrebt, so Osterbrink, sich dieser Herausforderung zu stellen und leiste damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des multiprofessionellen Schmerzmanagements.

Um dies zu gewährleisten, sind bereits mehr als 300 Bewohner und Bewohnerinnen von insgesamt 14 münsterischen Altenwohnheimen im Rahmen des Projektes befragt worden. Die Befragung in den Altenwohnheimen hat im September vergangenen Jahres begonnen und dauert noch bis April an. „Erste Ergebnisse erwarten wir im Juli“, erklärt Osterbrink.

„Wir werden in den anstehenden Pflegedialogen natürlich auch die Pflegeversicherung, zum Beispiel was alterstypische Krankheitsbilder wie Demenz angeht, beleuchten“, zeigte Daniel Bahr die Richtung der Debatte auf. Ganz oben an stehe jedoch zunächst, die Attraktivität des Berufsbildes zu verbessern. Hier gehe es um ein ganzes Bündel von Maßnahmen: Entlastung von Bürokratie, das Auffangen seelischer Belastungen oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Wir müssen uns zunächst einmal um die Menschen in der Pflege kümmern.“ Alle weiteren Themen sollten im Verlauf des Jahres in aufeinander aufbauenden Pflegedialogen diskutiert werden, um am Ende ein ganzheitliches Maßnahmenbündel entwickeln zu können.

Das „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“

Das „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“ ist ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt, das erstmals über Institutionsgrenzen hinweg die komplexe Versorgung von Schmerzpatienten innerhalb eines städtischen Gesundheitssystems untersucht. Ziel des Aktionsbündnisses ist es, Wissens- und Versorgungslücken an den Schnittstellen städtischer Gesundheitseinrichtungen zu erkennen und zu schließen.

Das Projekt beginnt mit der Erhebung des Ist-Zustands des Schmerzmanagements in den jeweiligen Einrichtungen. Als Instrumente dienen Fragebögen für das medizinische und pflegerische Personal sowie für Patienten und Angehörige. Auf Basis der Ergebnisse erarbeitet ein Expertenteam Optimierungsvorschläge zum Schmerzmanagement, die sich an medizinischen und pflegerischen internationalen Qualitätsstandards orientieren. Wesentlicher Bestandteil ist das Messen und die Dokumentation der Schmerzintensität. Eine Verbesserung der Schmerztherapie soll zudem durch die Etablierung fach- und berufsübergreifender Therapiestandards bei akuten und chronischen Schmerzen erreicht werden sowie durch eine aufeinander abgestimmte medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandlung. Nach der Implementierung werden alle Einrichtungen re-evaluiert.

Weitere Informationen zum Projekt sind unter www.schmerzfreie-stadt.de abrufbar.

Abdruck honorarfrei / Beleg erbeten

Kooperationspartner „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster“:

- Apothekerkammer Westfalen-Lippe
- Barmer GEK
- Bezirksregierung Münster
- Gesellschaft für Qualifizierte Schmerztherapie Certkom e.V.
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK)
- Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP)
- Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS)
- Deutsche Schmerzliga e.V.
- Facharztinitiative Münster
- Hausärzteverbund Münster (HVM)
- MEDICA Deutsche Gesellschaft für Interdisziplinäre Medizin e.V.
- Palliativnetz Münster e.V.
- Praxis für ganzheitliche Schmerztherapie Münster
- Schmerztherapiezentrum Münster
- Universitätsklinikum Münster (UKM)
- Fördermittel stellen die Stadt Münster sowie das Land Salzburg zur Verfügung. Zusätzlich wird das Aktionsbündnis durch das Unternehmen Mundipharma unterstützt.

Schirmherrschaft: Daniel Bahr MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Gesundheit

Herausgeber:

Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Osterbrink
Stühmerweg 8
48147 Münster
T: 0251/492-5383

Pressekontakt:

Babette Lichtenstein
Medienhaus Münster GmbH
An der alten Ziegelei 36b
48157 Münster
T: 0172/7261-198
F: 0251/93257391
babette.lichtenstein@medienhaus-muenster.com

Markus Köller
Medienhaus Münster GmbH
An der alten Ziegelei 36b
48157 Münster
T: 0179/6701206
F: 0251/93257391
markus.koeller@medienhaus-muenster.com